



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Astriacus Austriacus Himmelreichischer Oesterreicher Der Hochheilige Marggraff Leopoldus

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Die Gottseeligkeit ist die beste Schantz einer Statt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36382

ich diesen Säbel schwinge. Ebener massen die starke vnd vilfältige Feind
verwunderten sich über den Glücks-Säbel Leopoldi des Gottseel. Marg-
grafens / daß derselbige ihnen so grossen Widerstand thäte / vnd die mehri-
ste auß ihnen an diesem Glück-Eyssen die Zähne aufbissen. Aber verwundert
euch nicht über den Glück-Säbel Leopoldi, sondern vilmehr über die Hand
vnd Arm / von deme solcher geschwungen; diese Hand ware diejenige / mit
dero David geschritten / mit dero Abraham gekrieget / mit dero Josue über-
wunden / mit dero Samson obgesieget / mit dero die Machabæer gefochten/
nemlich die Hand Gottes / welche da stäts ware mit LEOPOLDO, vnd
hielte ihme Gott / was er einmahl seinem Herz-König dem David viro se-
cundum cor versprochen / (a) Manus mea auxiliabitur LEOPOLDO, &
brachium meum confortabit eum.

Wie kombts aber / daß jederzeit diesem Gottseeligen Marggrafen Mars
so günstig gewesen / vnd ihme stäts das Sieg-Kränkel zugespielt? dahero?
(vnd seye dir Oesterreich diß dein einziger Trost) weilten er LEOPOLDUS
der Ehr Gottes / des Dienst Gottes / des Lob Gottes / der wahren Reli-
gion Gottes / sambt seinem Land höchst beflissen war / deßwegen konte ih-
me vnd den Seinigen nichts widriges begegnen. (b) Pium enim virum &
populum nihil devincit, Deus enim liberat eum, & eripit ex omni malo.

Ein sehr strenges Mandat der Göttlichen Majestät ware dasjenige:
(c) Tribus temporibus anni apparebit omni masculinum tuum, in conspe-
ctu omnipotentis Domini DEI Israël, daß zu drey gewissen Zeiten des Jahrs
alle Männer vnd Junggesellen müsten auß den Stätten über Land nach
dem Tempel Gottes sich befügen / vnd niemand zu Haus blibe / als die Wei-
ber / Kinder / vnd kraftlose alte Tättel / vnangesehen daß allenthalben die
feindliche Waffen in der Nähend herumb waren. Hätte nit einer dazumah-
len sich billich zu Gott können wenden / vnd sprechen / es ist nicht rathsamb/
daß alle Männer auß der Statt sollen gehen / vnd dieselbige also lähr vnnd
hülfflos lassen / wer wird vnderdessen Schiltwacht stehen? die Weiber schi-
cken sich nicht darzu / so seynd wir also in der Gefahr / daß die Statt der
Feind einmahl überrumplet. Nein / nein / nullus insidiabitur terræ tuæ a-
scendente te, & apparente in conspectu DEI, seye nit sorgfältig saate Gott/
so lang du dem Gottes Haus abwartest / vnd den Wercken der Gottseelig-
keit / hast du kein Ubel zu fürchten. Hörest du es / O Oesterreich! darumb
bist du zu Zeiten LEOPOLDI des Heil. Marggrafen in so großem Glück-
stand gewandelt / daß deine Feind mit lährer Hand müsten abweichen / wei-
len in dir ware die Gottseeligkeit vnd Pietet: darumb bist du noch / vnnd
wirft ferners / trug allen deinen Mißgönnern jederzeit von Gott / von dem

B 2

Him.

(a) Psal. 88. v. 27. (b) Mercur. Trismeg. 11, Instit. (c) Exod. 31, v. 23.

Himmel vnd von der Erden gesegnet werden / so lang die wahre Gottsforcht vnd Cyffer des Dienst vnd Ehr Gottes in dir wird bleiben / wie gewesen in LEOPOLDO Pio, der ein wahrer heiliger Oesterreicher dem Wappen nach sich erzaigte / vnd billich Alauda DEI konte genennet werden.

LEOPOLDUS ware ein heiliger Oesterreicher dem Nahmen nach / als nemlich ein Chister-Reicher. Sonsten ist ein fast guldene Frag / wie einer konte zum ehisten reich werden / so wird aber nicht vnrecht geantwort / durch Interesse; Die Juristen vnd Rechtsgelehrten seynd dennoch so gewissenhaft / das sie einen geringen Gewinn vor zulässig erachten / etwann 5. oder 6. per cento in disen Ländern / was darunder / ist Christlich / was darüber / ist Rabinisch; so ich aber den H. Juristen Ivonem demüthigist befrage / welcher nunmehr in jener Glory das beste Recht gewonnen / wie all dort das Interesse lauffe / so antwortet mir diser mit dem H. Chryologo: (a) Ullura mundi centum ad unum, Deus unum accipit ad centum! bey Gott übersteigt das Interesse weit das Capital, vnd gibt er hundert von einem. LEOPOLDUS der Gottseelige Marggraff beslisse sich nicht wenig disen heiligen Bucher zu treiben / liesse kaum einen Tag / ein Stund vorbey fließen / in dero er nicht auß angebohrner Milde in die Händ der Armen freygebiges Allmosen geworffen / alles auff Interesse, welches dann ihm richtig von dem Zahl-Umbt des Himmels / so wol in den Zeitlichen als Ewigen paar erleyget worden / vnd er auff solche Weis ein Chister-Reicher worden

Bekandt ist / was jener Römischer Jubilirer vnder dem Leore X. Römischen Pabsten erweisen / (b) welcher ein sonder prächtiges Panquet angestellt / vnd zu dem alle hohe anwesende Cardinal eingeladen. Weilen nun der Saal / auff dem besagte Mahlzeit gehalten wurde / mit den Fenstern gegen dem grossen Fluß Tyber / lies er dises Wunderspil sehen / so oft ein silberne Schüssel von der Tafel auffgehoben wurde / warffe er dieselbige zu dem Fenster hinauß in den Fluß / vil der anwesenden Gäst / wie nicht weniger das bey dem Pallast versamblete Volck verwunderte sich höchlich über die vnsinnige Verschwendung dises Jubilirers / das er so köstliche Geschirz vmbsonst in das Wasser stürzet? die wusten aber disen verborgenen Arglist nit / dann in dem Fluß ein grosses außgespanntes Netz ware / in welches alles verworffenes Silbergeschmeid gefallen / vnd weilien die an den Schüsseln übergeblibene Speisen die Fisch herzulocketen / hat man alsdann zu End der Mahlzeit das Netz herauf gezogen / nicht allein mit gedachtem Silber-Schatz / sondern auch mit einer grossen Menge Fisch: Keiner so dises sahe / ware nicht / der nicht disen Beckwurff für Glückhaft vnd eintragend schätzte.

Der

(a) Chrysol. de Eleem: (b) Lansus in consult, Provin.